Stadtbad Oderberger Straße in Berlin

Doppelnutzung als Schwimmbad und Veranstaltungssaal

Dipl.-Ing. Architektin Britt Sylvia Eckelmann, cpm gesellschaft von architekten mbh, Berlin

Das Stadtbad Oderberger Straße im Berliner Bezirk Prenzlauer Berg entstand um 1905; es kann auf eine wechselhafte Geschichte zurückblicken. Nach knapp 30 Jahren Leerstand wurde das inzwischen unter Denkmalschutz gestellte Volksbad saniert und umgebaut. Der Revitalisierung, die im September 2016 abgeschlossen wurde, lag eine Konzeption zugrunde, die sowohl die Nutzung der Badehalle als Veranstaltungssaal für das GLS-Sprachenzentrum als auch als öffentliches Schwimmbad vorsah. Die Doppelnutzung ermöglicht eine Hubbodenkonstruktion im gemäß historischen Vorgaben erstellten Becken.

Seminarangebot

am 22.02.18 und am 22.03.18
Erstellung eines **Betriebshandbuch**
als Tagesseminar 360.-€

am 23.02.18 und am 23.03.18
Erarbeitung einer **Gefährdungsanalyse**
als Halbtagesseminar 180.-€

Schulungszentrum Bäder Competence GmbH
Michael Scholz
Am Roßberg 6/1, 79874 Breitnau
Telefon: +49 7652 / 919 16 35
info@baeder-competence.de
www.baeder-competence.de

Ausgangssituation

In den Jahren 2004 bis 2007 wurden die sieben Gebäude der ehemaligen Schule „Gustave Eiffel“ an der Kastanienallee in Berlin Prenzlauer Berg zu einem Campus für das GLS-Sprachenzentrum umgenutzt. Es entstanden 40 Lehrräume, 46 möblierte Apartments für die Sprachschüler, ein Restaurant, ein Bistro und Büroflächen. Das gut 8000 m² große Grundstück wurde als parkartiger Campus mit ortsüblichen Pflanzen und Aufenthaltsflächen gestaltet. Es war ursprünglich mit dem ebenso großen Nachbargrundstück des Stadtbades an der Oderberger Straße verbunden. Die beiden nach dem Krieg verbliebenen Flügel der Schule waren über die Zugänge links und rechts des Stadtbades zu erreichen – auf den Torbögen stand „Knaben“ und „Mädchen“. Architekten und Bauherr hatten große Lust, das prägnante Gebäude in den Campus einzubinden und wiederzubeleben.

Das 8600 m² große „Stadtbad“ stand damals bereits zwei Jahrzehnte leer und verfiel. Es war von 1899 bis 1902 vom damaligen Stadtbaurat Ludwig Hoffmann geplant und im Stil der Neorenaissance erbaut worden. Wichtiger als das 20 m lange Schwimmbad waren seinerzeit die 125 Kabinen mit Duschen oder Badewannen, die strikt geteilt nach Geschlechtern vermietet wurden, wobei der Männertrakt deutlich größer war als der Frauenflügel. 1936 wurden die Lichthöfe aus Platzmangel überbaut und das Schwimmbecken um 5 m auf „olympische“ Länge gebracht.

1985 verursachte der Bau eines Betonschornsteins Risse im Beckenboden und führte zu dessen Schließung. Die Wannen- und Duschbäder wurden erst 1994 endgültig geschlossen. Nach 20 Jahren erfolgloser Versuche der Wiederbelebung konnten 2011 Bauherr und Architekten gegen zahlreiche Mitbewerber, die Eigentumswohnungen, hochpreisige Hotels oder Backpacker-Unterkünfte planten, den Bezirk mit einem Konzept zur Sanierung inklusive der Reaktivierung des Schwimmbades und der öffentlichen Zugänglichkeit überzeugen.

Die eigentliche Herausforderung bestand in der daraus resultierenden Bauaufgabe: Das zwischenzeitlich verwahrloste Volksbad sollte in ein zeit-

Die Straßenfassade; Fotos (ohne weitere Quellenanagabe): GLS-Sprachenzentrum, Berlin

Schwimmhalle um 1980; Quelle: unbekannt

gemäßes Schwimmbad und ein Vier-Sterne-Plus-Hotel verwandelt werden und dabei den Betriebsansprüchen des Sprachenzentrums sowie des Seminar- und Bankett-Betriebes für Sonderveranstaltungen genügen. Da das Stadtbad unter Denkmalschutz stand, mussten zudem die entsprechenden Auflagen verhandelt und berücksichtigt werden.

Umgang mit der historischen Bausubstanz

Gemeinsames Interesse von allen Entscheidungsträgern – Bauherrn, Behörden und Architekten – war der Erhalt von möglichst vielen historischen Elementen bzw. die Rückführung in den Zustand der Errichterzeit. Es wurde entschieden, die für die neuen Nutzungen benötigten Bauteile und technischen Einbauten möglichst in den bestehenden Strukturen zu verbergen.

Neue Raumnutzungen

Die Hotelzimmer verteilen sich auf verschiedenen Etagen im Vorderhaus (2. Obergeschoss bis Dachgeschoss), den ehemaligen Bade- und Duschkabinen von Männertrakt (Souterrain bis Dachgeschoss) und Frauentrakt (1. Obergeschoss) sowie auf fünf neu eingebrach-

ten Ebenen im „Wasserturm“. Sie sind aufgrund der Gebäudestruktur alle einzigartig, und oftmals sind Höhenunterschiede in Decke und/oder Boden vorhanden. Dem Anschluss an das Sprachenzentrum entsprechend haben alle Hotelzimmer komfortable Arbeitsplätze. Die Ausführungsplanung der Zimmer und besonders der Bäder war besonders aufwändig, da jede Wand einzeln beplant werden musste.

Im Dachgeschoss des Vorderhauses wurden zwei Apartments für acht bzw. vier Personen geschaffen. Die zwei Aufzüge wurden in ein 1936 rückgebautes Treppenhaus positioniert; einer führt mit dreiseitiger Isolierverglasung über Dach, wodurch alle Hotelzimmer im Vorderhaus sowie im Männer- und Frauentrakt erreichbar sind.

Das ehemalige Heizhaus ist als Raum erfahrbar geblieben, da hier ein Restaurant mit zwei Galerie-Etagen und Terrasse entstanden ist.

Detailplanungen

Die nicht mehr benötigten Bade- und Duschkabinen sollten erkennbar bleiben. Sie waren aus einem 1902 neuartigen System mit beidseitig glasierten Klinkern und innen liegenden Bewehrungseisen hergestellt worden. Einige konnten als Einzelunterrichtsräume genutzt werden. Hier sind die im Wandsystem eingelassenen Seifenschalen als Stiftablagen nutzbar. Für die größeren Seminarräume wurden ehemalige Kabinentrennwände entfernt und die mit den Klinkern angeformten Wandstümpfe mit U-Stählen verblendet. Da die Trennwände nur ca. 2 m hoch sind, wurde der Anschluss an die Decken durch Glaselemente ausgebildet, wodurch die Seminarräume ihren Raumabschluss erhielten, ohne die ursprüngliche Raumwirkung zu verlieren.

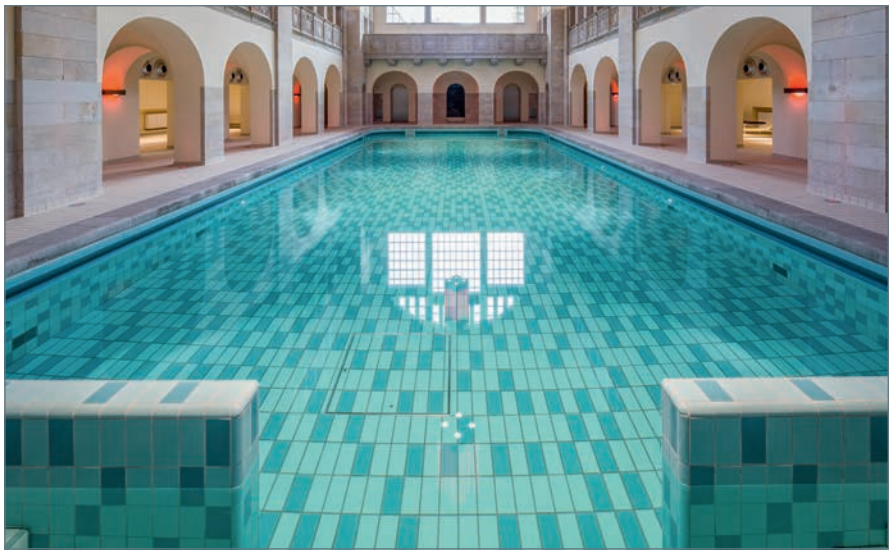
Brandschutztechnisch und funktional notwendige Türen wurden als Glas-Stahltüren in die Flurwände gesetzt und die ursprünglichen (zu schmalen) Holztüren mit Lüftungslamellen daneben belassen und mit Glaselementen verkleidet.

Die nicht mehr benötigten Holztüren wurden in den Hotelzimmern als Badezimmertüren wiederverwendet, teilweise pur in der ursprünglichen Form als Drehtür mit Lüftungslamellen, größtenteils mit einem neuen Holzfries umrahmt und mit Glas verkleidet als Schiebetür.

Doppelnutzung des Schwimmbads

Kernstück des Projekts war und ist das Schwimmbad im Erdgeschoss. Ursprünglich mit 20 m Länge als Volksbad errichtet, wurde es unter nationalsozialistischer Regierung auf 25 m Trainingslänge gebracht. Die bauzeitlich typischen Treppen als Zugang blieben erhalten. Im Zuge der jetzigen Restaurierung wurde die ursprüngliche Länge von 20 m wiederhergestellt und somit sowohl Lagerraum im Untergeschoss als auch ein Sammelplatz vor dem Becken für den Fluchtfall geschaffen.

Das Becken wurde aufgrund der Risse im alten Becken und der für die Hubtechnik notwendigen ebenen Sohlplatte komplett neu erstellt und in das al-



Das Becken bereit für Schwimm- und Badenutzung

Der Hubboden während des Verfahrvorgangs

te Becken „hineingestellt". Die Beckenrandsteine aus Granit wurden komplett eingerückt und somit wiederverwendet, und die Schwallwasserrinne wurde entsprechend der Vorgabe im alten Becken neu erstellt. Die Farben der ursprünglichen Fliesen waren nicht eindeutig zu bestimmen, da es nur Schwarz-Weiß-Fotos aus der Errichtungszeit gibt. Sie wurden in Zusammenarbeit mit der Unteren Denkmalschutzbehörde in grün-türkisen Tönen erarbeitet und in den historisch vorgegebenen Formen nachgebrannt.

Der Beckenboden niveaugleich mit dem Hallenboden – für Veranstaltungen

Dieser Raum wurde bereits in den Zeiten des Leerstandes als Veranstaltungsort genutzt, der angesichts des maroden Charmes als typisch für das Nachwende-Berlin im Prenzlauer Berg galt. Während der Planungsphase wurde diese Nutzung weitergeführt, und der Bauherr bedauerte, dass dies zukünftig nicht mehr möglich sein würde. Die Lösung fand der Architekt Mathias Jensch, cpm gesellschaft von architekten mbh, Berlin, in einem Hubboden-Scherensystem, welches das Hochfahren des Beckenbodens binnen 20 min auf Höhe des Umgangs ermöglichte. Das Schwimmbadwasser befindet sich dann unterhalb des randgleichen Beckenbodens. Somit konnten auch weiterhin Veranstaltungen mit bis zu 800 Personen durchgeführt werden.

Werden Sie Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für das Badewesen e. V.!

Deutsche Gesellschaft für das Badewesen e.V.

Ihre Vorteile als Mitglied:

AB Archiv des Badewesens

- monatlicher kostenfreier Bezug der verbandseigenen Fachzeitschrift
- laufende Informationen über die Verbandsaktivitäten
- kostenlose Auskünfte und Sachhinweise
- Rabatt bei Stellenanzeigen
- kostenloser Bezug der DGfdB-Richtlinien und DGfdB-Arbeitsunterlagen (Mitgliedsgruppen AI, AIII und CI mit 75 % Rabatt), ausgenommen diejenigen, die zusammen mit dem Deutschen Sauna-Bund e.V. herausgegeben werden
- Rabatt beim Besuch unserer Schulungen
- ermäßigter Eintritt beim Besuch des „Kongresses für das Badewesen"
- umfangreiche Informationen auf der verbandseigenen Internetseite www.baederportal.com: Artikeldatenbank mit über 15 000 Artikeln (von 1906 bis heute), Urteilssammlungen, Verbandsmitteilungen sowie Informationen zu Themenbereichen wie Bäderbetrieb, Bäderbau und Technische Gebäudeausstattung

Sie interessieren sich für eine Mitgliedschaft?

Dann kontaktieren Sie Frau Susanne Reisner: Deutsche Gesellschaft für das Badewesen e.V., Haumannplatz 4, 45130 Essen, Postfach 34 02 01, 45074 Essen, Telefon: 02 01 / 8 79 69-22, E-Mail: s.reisner@baederportal.com, Internet: www.baederportal.com

Das Becken ist 1,35 m tief und hat eine Wassertemperatur von 27 °C.

Öffnungszeiten für die Öffentlichkeit auf Events abgestimmt

Die Öffnungszeiten des Stadtbades richten sich nach den Veranstaltungen. Sie finden in einem Zeitfenster von 7.00 bis 22.00 Uhr statt. Das Stadtbad ist durchschnittlich an fünf Tagen pro Woche für ca. fünf Stunden geöffnet. Die zweistündige Nutzung des Schwimmbades kostet für Erwachsene 6 € und für Kinder von vier bis zehn Jahren 4 €.

Die Öffnungszeit der Sauna beläuft sich in der Regel zwischen 16.00 und 22.00 Uhr. Erwachsene zahlen für zwei Stunden 19 € und Kinder im o. g. Alter 15 €. *Zi*

Projektdaten

Projekt
Umbau und Sanierung des Stadtbades
Oderberger Straße
Oderberger Straße 57 - 59
10435 Berlin

Projektbeteiligte
Bauherr und Betreiber
GbR Oderberger Straße 57 - 59,
Kastanienallee 82
10435 Berlin

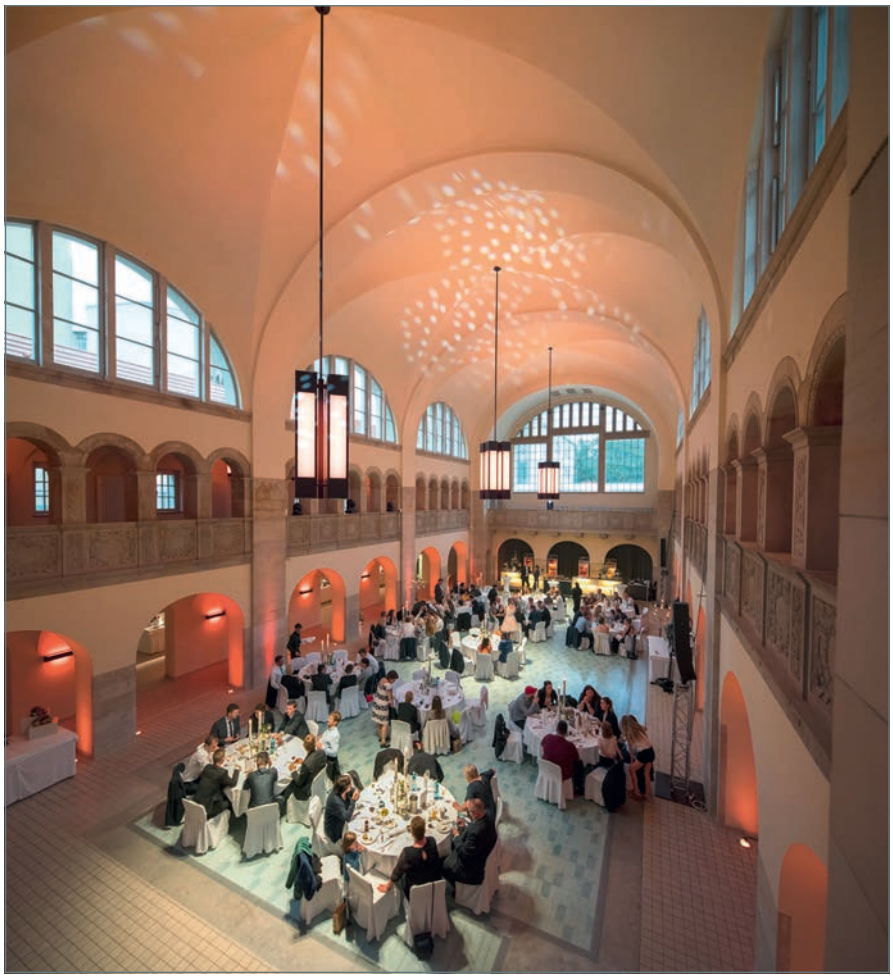
Architektur und Bauleitung
cpm gesellschaft von architekten mbh
Köpenicker Straße 48
10179 Berlin

Statik
Lichtenau Himburg Tebarth
Bauingenieure GmbH
Bismarckstraße 78
10627 Berlin

Brandschutz
TPG – Technische Prüfgesellschaft mbH
Carnotstraße 7
10587 Berlin

TGA
Plan B – Beratende Ingenieure GmbH
Köpenicker Straße 48
10179 Berlin

Bauphysik
Ingenieurbüro Axel C. Rahn GmbH
Lützowstraße 70
10785 Berlin



Festliche Nutzung als stimmungsvoller Veranstaltungssaal ...

... und die Badehalle im Stil der Neorenaissance in ihrer (nahezu) ursprünglichen Nutzung